

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Besteller 1,40 Mk., in dem Postgebiete 1,20 Mk., beim Postbote 1,50 Mk., mit landwirtschaftl. Beilagen 1,65 Mk. Die Expedition ist an den Werktagen Sonntags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — **Spred' Stunden** der Blätter 11-1 Uhr Mittags.

Verordnungsgebühr: Für die 4-pennige Copirgebühr über deren Raum 15 Pfg., für die in Merseburg und Umgegend 18 Pfg. Für peripatrische und größere Anzeigen außerordentliche Ermäßigung. Sonstige Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Anzeigen außerhalb des Inlandes 20 Pfg. **Königliche Annoncen-Bureau** nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Belieben mit

Unter neuangelaufenen Ohren des Hitterguts-pächters **Nichtig zu Oberbau** ist die **Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.**
Rafnitz, den 12. August 1897. [3033]
Der stellvertretende Amtsvorsteher.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 12. August. (Sonnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin befinden sich auf hoher See, unterwegs von Petersburg nach Kiel.

Die Person unsers Kaisers hat auf die Russen einen tiefen Eindruck gemacht. Die „Mosk. Wob.“ fällt in einer Besprechung der Peterhofer Kaiserfeste über Kaiser Wilhelm folgendes Urtheil, das zugleich als Zeichen angesehen werden kann, wie sympathisch die Stimmung der russischen Presse für Deutschland ist: „In unserem Zeitalter der nebelhaften und widerspruchsvollen Ideale und der krankhaft-blutigen Charaktere gewinnt die ganze, helle Persönlichkeit Wilhelms II. einen fast heroischen Anstrich und ruft Sympathie und Hochachtung hervor. Das ist ein Mann, der da weis, was er will, der seinem Ziele offen entgegenstrebt und seine Ueberzeugungen offen ausspricht. Etwas mittelalterlich Ritterliches, eine edle Energie liegt über seiner Persönlichkeit. Religion und Patriotismus sind für ihn keine leeren Worte, aufrichtig hält er es für seine heilige Pflicht, auf der Wacht gegen jenes schreckliche Uebel zu stehen, unter dem das uns benachbarte Deutschland leidet und das daher auch uns drohen muß. Wir sprechen von jener finstern Propaganda des barbarischen Sozialismus, die sich in den deutschen Staaten rasch verbreitet und mit ihren Lehren nicht nur das westliche Europa, sondern sogar unsere westlichen Grenzmarken ansticht. Das schwere, aber ruhmvolle Feldwebelwerk, diese vielköpfige Hydra zu bekämpfen, het

Wilhelm II. auf sich genommen, und wir sind fest überzeugt, daß außer ihm Niemand in Westeuropa sie bezwingen kann. Schonungslosen Krieg hat er diesen „vaterlandslosen Gesellen“, wie er die Sozialisten nennt, erklärt, und natürlicherweise wird er vor seinen Parlamentskniffen zurückschrecken, wird er sich seiner pseudo-humanen Empfindsamkeit bei der Erfüllung seiner Pflicht hingeben. In Anbetracht dessen können wir einen Monarchen, der seinen Beruf so ernst nimmt, von ganzem Herzen auf russischer Erde willkommen heißen und ihm vollen Erfolg im Kampfe mit den innern Feinden seines Reiches wünschen, die zugleich auch Feinde der ganzen Menschheit sind. Ebenso können wir ihm aber auch Erfolg in jenem Kampfe wünschen, den er gegen das Vorkherrschen der engherzig egoistischen englischen Politik in den Weltfragen unternommen hat. Wir waren ganz und gar auf seiner Seite, als er durch einen entscheidenden und edeln Schritt Transvaal von den räuberischen Bestrebungen der englischen Regierung errettete, und ebenso werden wir ganz auf seiner Seite sein, wenn er seiner ausgesprochenen Absicht gemäß den britischen Löwen bändigt, der gar zu hoch hinaus will.“

Die diesjährigen Kaiser manöver werden ein Aufgebot von Truppen bedingen, das bisher in dieser Größe in Deutschland noch niemals stattgefunden hat, und im Uebrigen nur von der Truppenanzahlung gelegentlich der russischen Armeemanöver in Wolhynien 1890 übertroffen wird. Im kommenden Monat werden unter den Augen des Kaisers eine Infanterie, gebildet aus den beiden bayerischen Armeecorps unter dem General-Obersten Bringen Leopold von Bayern, und eine Westarmee, gebildet aus dem VIII. und XI. Armeecorps unter dem General der Cavallerie Grafen von Häßler, gegen einander kämpfen. Unter Zugrundelegung der Friedensstruppentheile handelt es sich im Ganzen um 143 Bataillone, 115 Es-

cadrons, 111 Feldbatterien, 21 technische Compagnien und drei Luftschifferabtheilungen. Die Ostarmee ist hierbei um ein Bataillon Infanterie stärker, dagegen um drei Cavallerie-Regimenter und drei Batterien schwächer als die Westarmee. An den vorjährigen Kaisermanövern in der Oberlausitz waren nur 98 1/2 Bataillone, 85 Escadrons und 98 Batterien betheiligt.

Staatsminister v. Köller hat das Oberpräsidium von Schleswig am 7. ds. Mts. übernommen.

Die „Nordb. Allg. Btg.“ schreibt: Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein ist unterbrach seinen Urlaub. Er begibt sich morgen mit den Ministern der öffentlichen Arbeiten und des Innern nach dem schlesischen Ueberschwemmungsgebiet, speziell in den Regierungsbezirk Siegen.

Die hiesigen Stadtverordneten bewilligten zur Unterstützung der durch das Hochwasser Geschädigten eine Million Mark.

Pastor Köhler in Erfurt hat der „Thüringer Tribüne“ zufolge vom Magdeburger Konsistorium eine Vorladung erhalten, um sich in einer „sozialdemokratischen Angelegenheit“ zu verantworten. Näheres ist nicht bekannt.

Die „Nordb. Allg. Btg.“ schreibt: Bereits am 8. August ging eine auf die Mitteilung der Capregierung gegründete Meldung des deutschen Generalconsuls in Capitaot ein, wonach eine Abtheilung der Schutztruppe des südwestafrikanischen Schutzgebietes in der Nähe der englischen Grenze mit einer räuberischen Hottentottenbande von 150 bis 200 Mann zusammenstieß und zwei Reiter verlor. Jetzt telegraphirt der Generalconsul gleichfalls auf Grund amtlicher englischer Nachrichten, daß am 2. August ein zweiter Kampf zwischen einer Abtheilung der Schutztruppe und Räubern nahe des Oranjeflusses stattfand. Die Räuber sollen aus ihrer

Der Zug des Herzens.

Roman von Bruno Emil König.

(Nachdruck verboten.)
(31. Fortsetzung.)

Sein Regiment bilde mit dem westfälischen Husaren-Regiment Nr. 8 die Kavallerie-Brigade der 13. Division und stehe unter dem Kommando des Oberst von Treslow. Kommandeur der Division sei der treffliche General von Götten, und ein bewundernswürdiger Geist befehle die Leute.

Herberts Briefe klangen aus in Begeisterung für seinen König und den greisen Helden und Führer der Mainarmee Bogel von Falkenstein.

Die Spannung der Frauen, in welcher sie die so schnell erfolgenden Kriegereignisse erhielten, ließ ihre Beforgnisse um Herbert um so weniger recht aufkommen als seine Feilheit und Zuversicht athmenden Briefe auch das leiseste Wölflinchen von Kengstlichkeit in ihnen verdrängten.

Herberts Mittheilungen nahmen bald den Charakter eines der Geselben in losen Blättern gesandten Tagebuches an, die sie wie ein Heiligthum sammelte und aufbewahrte.

Eins dieser Blätter lautete:

den 17. Juni 1866.
Es ist Abends 6 Uhr. Nach zwölftündigem Marsche steht die Division Götten vor den Thoren Hannovers.

Das waren ein paar Tage, Geliebte, die zu den denkwürdigsten meines Lebens gehören. Unsere Division war am 15. Juni in Minden konzentriert. Am 16. war sie in den frühesten Morgenstunden auf der Straße nach Bückeburg — der rechte Flügel dicht an der Grenze — aufgestellt. General Bogel von Falkenstein hatte den Befehl erhalten, daß, wenn er bis 6 Uhr Morgens keine Depesche bekommen haben würde, die hannoverische Grenze überschritten werden solle. Du kannst Dir nicht denken, mit welcher Spannung der greise Held des Offiziers nach der Uhr blickte, als er vor der Front auf- und abritt. Die Regimenter merkten daraus, daß etwas Außergewöhnliches im Werke sei. Plötzlich hörte man von Minden her, wie eine der Thurmuhren zum Schläge aushebt. Bogel von Falkenstein seine Lohschendr in der Hand, zählt leise mit: eins — zwei — drei — vier — fünf — sechs — voll! Da geht ein zufriedenes Lächeln über das Antlitz des Generals, auf das aller Blicke gerichtet sind. Ruhig steckt er seine Uhr ein, richtet sich wie ver-

langt im Saale auf und gibt das Zeichen zum Ueberschreiten der Grenze.

Sofort flogen die Adjutanten nach allen Richtungen der Winde aus. Kommandorufe ertönten, und in wenigen Minuten setzten sich die Truppen in Bewegung. Unser Regiment, die Dreizehner, stramme, kräftige Münsterländer und eine zwölfpfündige Batterie mit leichtem Feldgeschütz bildeten die Reserve.

„Es lebe der König!“ Das war der Ruf, mit welchem unsere Leute die Grenze überschritten. Die guten Bückeburger mochten wohl zum großen Theil höchst bestürzt aus dem Schlummer erwacht sein, als die Geschütze und unser Regiment durch die Straßen ihrer kleinen Residenz rasselten und die Fenster ihrer Häuser erklimmen machten, und viele schauten recht verdußt darein.

Noch sehe ich einen ihrer Adjutanten auf den General Götten zuellen. „Darf ich fragen, was das so bedeuten hat?“ ruft er hastig. „Weiß es selber so recht nicht!“ antwortete Götten trocken, „ich meine aber: es geht los!“

Den Armeebefehl des Ober-Kommandirenden wirst Du inzwischen in den Zeitungen gefunden haben. Er ist eines Falkenstein würdig gehalten

ark besetzten Stellung vertrieben und unter Verlust von 25 Mann gänzlich zertrümmert. Als in einem Kampfe gefallen werden der Sekondeleutnant Litrod und der Freiwillige Hill, als verwundet der Premierlieutenant Helm und acht Reiter der Schutztruppe, deren Namen noch nicht ermittelt sind, bezeichnet. Wenn auch eine direkte Befestigung aus dem Schutzgebiete nicht vorliegt, so wird doch bei der Bestimmtheit, womit die Nachrichten übermittelt sind, ein Zweifel in die Zuverlässigkeit kaum zu erheben sein. Ein Grund zur Beunruhigung für unser Schutzgebiet liegt übrigens nicht vor, da es sich nur um räuberische Uebergriffe einer vereinzelt Dottenottenbande handelte und da der Generalkonjunktlich lediglich lokaler Natur war.

Magdeburg, 12. August. Das endgültige Programm für den Kaiserbesuch am Mittwoch, 26. August, ist nun festgesetzt worden. Bei Antritt der Majestäten auf dem Centralbahnhofe ertönt das Geläute sämtlicher Glocken. Nach Abschreitung der Front vor auf dem Bahnhofs aufgestellten Ehrenkompagnie und Meldung der vom Kaiser zum Empfang befohlenen Persönlichkeiten erfolgt die Fahrt der Majestäten vom Empfangsgebäude zum Denkmalplatz. Nach Antritt dajelbst (12 Uhr) erfolgen die Abschreitung und der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie, der Empfang der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und die Ueberreichung eines Straußes Namens der Stadt an die Kaiserin durch die Tochter des Kommerzienraths P. Schmidt. Um 12^{1/2} Uhr beginnt die Entfaltungsgesänge mit dem einleitenden Gesänge der Männergesangsvereine unter Leitung des Musikdirektors Brandt. Dann folgt die Ansprache des Oberbürgermeisters Schneider, worauf der Kaiser den Befehl zur Entfaltung des Denkmals geben wird. Nach dem Fallen der Hülle wird der Choral „Nun danket Alle Gott“ gesungen. Hierauf erfolgt der Vorbeimarsch der Truppen der Garnison Magdeburg. Gegen 1 Uhr wird der Vorbeimarsch beendet sein; dann erfolgt die Fahrt der Majestäten nach dem Alten Markt, woselbst die Kriegervereine des Kreisriegerverbandes und Deputationen des Bezirksverbandes Magdeburg Aufstellung nehmen. Im Bürgerhalle des Rathhauses findet die Vorstellung der städtischen Behörden statt. Im Anschluß hieron wird der Kaiser den von der Stadt gereichten Ehrentrunk in einem von dem hiesigen Kunstgewerbeverein zur Erinnerung an die Entfaltungsgesänge gewidmeten Festsaale entgegennehmen. Dann wird die Tochter des Stadtraths Voigtel der Kaiserin einen Strauß Namens der städtischen Behörden überreichen. Sodann erfolgt die Fahrt nach dem Friedrich Krupp-Grünpark zur Befestigung des Wertes. Von hier aus findet die Rückfahrt nach dem Bahnhofs statt. Die Kaiserin fährt nach der Tafel nach dem „Augustenstift“, wo da nach „Detonieren“ und sodann zum Bahnhofs.

und fordert auf, den Bewohnern in Feindesland durch unser Betragen zu erweisen, wie sehr wir es beklagen, daß unser erhabener König durch Beschluß einer Bundesresolution gegen Preußen zu einem brudermörderischen Kampfe herausgefordert sei, und ich kann Dir die Versicherung geben: unsere braven westfälischen Jungen halten musterhafte Manneszucht.“

Eine Depesche vom 18. Abends setzte darauf die Damen in Kenntniß, daß der blinde König von Hannover mit sein n Truppen schleunigst seine Hauptstadt verlassen habe und daß die Preußen in dieselbe eingerückt seien.

Im darauffolgenden Briefe berichtete er: „Die Königin Marie von Hannover hat im Schlosse Herrenhausen am 18. Vogel von Falkenstein, der vom Grafen von Wedell, seinem Adjutanten, begleitet war, im Beisein ihrer beiden Töchter empfangen, dem Grafen verdankte ich die Schilderung dieser Szene, die Dich, meine geliebte Anna, und Mama interessieren dürfte.“

Der Feldherr bezeugte sich tief vor der Königin und sprach sein Bedauern darüber aus, daß die obwaltenden Umstände ihn nach Hannover geführt hätten und versicherte der hohen Frau, die eine gereizte Bewegung bei seiner Anrede machte, daß es dem Herzen König Wilhelms, seines allergnädigsten Herrn, sehr wehe gethan, in die gegenwärtigen

Breslau, 12. August. In einer heute abgehaltenen außerordentlichen Magistratsitzung wurde einstimmig beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen, für die Ueberweisung in Schlesien die Summe von 100,000 Mark zu bewilligen.

Oesterreich.
Wien, 12. August. Zu der Kaiserzusammenkunft in Petersburg bemerkt das dem Minister des Aeußeren nachstehende „Fremdenblatt“: Diese Zusammenkunft der Herrscher der beiden mächtigen Reiche reißt sich den großen Kundgebungen, welche den Völkern Europas zu erkennen geben, daß die entscheidenden Persönlichkeiten den Frieden als ein hohes unschätzbares Gut betrachten, und es als eine ihrer heiligsten Pflichten ansehen, dieses Gut unserm Erbtheile zu erhalten. Die Begegnung dieser zwei engbefreundeten Monarchen wurde nicht nur innerhalb deren Staaten, sondern auch außerhalb derselben, insbesondere in Oesterreich-Ungarn, das, mit dem Deutschen Reiche verbündet, Rußland so nahe gerückt ist, mit aufrichtiger Sympathie begleitet.

Prag, 12. August. Wie das „Prager Abendblatt“ meldet, erschien der Bürgermeister Podlipny gestern insolge Beschlusses des Stadtrathes bei dem Statthalter Graf v. Condouche in der Angelegenheit der Brüger Vorgänge. Der Statthalter erklärte, er wolle mit Podlipny in seiner Eigenschaft als Bürgermeister über diese Angelegenheit nicht verhandeln und er müsse auch die Entgegennahme der vom Stadtrath beschlossenen Resolution ablehnen. Er sei aber bereit, mit dem Bürgermeister in dessen Eigenschaft als Abgeordneter die Angelegenheit zu besprechen. Der Statthalter erklärte sodann, er werde durch geeignete Vorkehrungen eine Wiederholung dieser Vorgänge verhüten; es sei aber wünschenswert, daß die Minoritäten durch taktvolles zurückhaltendes Benehmen zur Aufrechterhaltung des Einvernehmens mit den anderen Nationalitäten beitragen.

Italien.
Neapel, 12. August. Der „Mattino“ meldet aus Foggia, die Eltern des Attentäters Angiolitto seien geachtete Kleinbürger, seine vier Brüder tüchtige Arbeiter. Der Vater erzählt, Angiolitto sei in Belgien einem Geheimbund beigetreten und habe ganz Europa bereist. Seit sechs Monaten hatte die Familie keine Nachricht von ihm. Eine Hausdurchsuchung bei der Familie hatte kein Ergebnis.

Großbritannien.
London, 12. August. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel: Die griechische Regierung antwortete auf die Note der Mächte bezüglich der Zahlung der ersten Rate der Kriegsenkündigung, sie sei nicht in der Lage, das erforderliche Geld aufzubringen. Man fürchtet, die Unterhandlungen

Verhältnisse zum Königlich hannoverschen treten zu müssen.

Königin Marie verhielt sich schweigend; man sah ihr aber ihre innere Bewegung an. „Leider,“ rief der General fort, „habe ich jedoch wahrgenommen, daß die Situation sich hier nicht ändern zu wollen scheint, was ich tief beklagen würde, da ich mich in diesem Falle zu anderen Maßregeln genöthigt sehe!“
Seht verzieht die Königin geritzt: „Die Situation kann ich auch nicht ändern. Wir haben sie nicht hervorgerufen. Unsere Sache ist eine gerechte; sie steht in Gottes Hand. Deshalb bin ich auch hier geblieben und fühle mich vollkommen sicher unter dem Schutze meiner Bürger!“

Sofort erwiderte der General jedoch: „Ihre Majestät können sich versichert halten, daß Allerhöchstdieselben unter dem Schutze der Truppen meines allergnädigsten Königs nicht minder sicher sein werden.“

Die Königin gab ein Zeichen mit der Hand und die Audienz war zu Ende!

Dieser Brief beschäufte die beiden Damen bei ihrer natürlichen Theilnahme am Gescheh einer Königin lebhaft.

Das nächste Schreiben wiederum erheiterte sie ganz außerordentlich:

„Denke Dir nur meine süße Anna! Sieht da ein Detachement Dreizehner auf dem Hannoverischen

bürsten wieder ins Stocken gerathen, da die Türkei entschlossen ist, ohne Abschlagszahlung Thessalien nicht zu räumen.“

Portugal.
Lissabon, 12. August. Die neue militärische Expedition ist heute mit dem Dampfer „Dona Amelia“ von hier nach Mozambique abgegangen. Die Expedition besteht im Ganzen aus 801 Mann. Der König und die Minister des Krieges und der Marine hatten sich zur Abschiedsfeier auf dem Dampfer eingefunden.

Türkei.
Konstantinopel, 12. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat in der Abschiedsaudienz dem Sultan das Collier in Brillanten zum Alexanderorden überreicht und dem Groß-Bezirer Nisaf-Besha den Groß-Cordon des Alexanderordens mit Brillanten verliehen. Die Adresse des Fürsten fand gestern auf dem bulgarischen Dampfer „Voris“ statt.

Preußen und Ungarn.
Weissenfels, 12. August. Gurken waren auf dem heutigen Wochenmarke etwa 8000 Schock angefahren. Der Preis hielt sich auf gleicher Höhe wie am Montage: 40 bis 50 Pfg. für das Schock. — Wegen zu niedrigen Wasserstandes mußte die für diesen besichtigte Dampferfahrt nach Dörenberg unterbleiben. — Das diesjährige Kirchenfest der Taubstummen-Anstalt für erwachsene Taubstumme findet am 5. September statt. Besuche um Legitimationscheine zur Erlangung einer Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn sind baldigst an den Direktor obiger Anstalt, Herrn Voigt, einzureichen.

Torgau, 11. August. Frau Bürgermeisterin Girsch in gestern aus der Untersuchungshaft entlassen worden und hat ihre alte Wohnung im Rathhause bezogen, nachdem sie das Versprechen gegeben, nicht zu fliehen und sich jederzeit zur Befolgung der Behörden zu stellen. Frau Girsch, die Tochter eines hohen Beamten in unserer Provinz, ist erst 19 Jahre alt, und noch nicht ein Jahr verheirathet. Wie muß der schwergeprüften Frau zu Muthe gewesen sein, als sie vor einigen Tagen in die einsame Zelle geführt wurde, gerade unter den Fenstern ihrer Wohnung, in der sie die schönste Zeit ihres kurzen Glückes verlebte hat! Man hält sie hier allgemein für unschuldig. Ueber ihren Herrn Gemahl werden immer mehr Einzelheiten bekannt, die auf sein Vorleben ein bezeichnendes Licht werfen. So soll er schon früher Wechsel auf seinen Vater gezogen haben, was diesen veranlaßte, die Hand von ihm abzuschießen; auch hat er, wie man hört, in Uelzer bereits ein Manifestationseid geleistet. Seitens des früheren Bürgermeisters unserer Stadt ist ein Magistratsbeamter, der viel mit Girsch zu thun hat, gewarnt worden als vor einem Menschen, dem man alles zutrauen dürfe. Ueber ist die Warnung, die erst vor einigen Wochen

Bahnhofs eben beim Essen, als der Stadtdirektor den Führer derselben bitten läßt, einen Marktwall zu schließen. Die Bauern und sonstige Verkäufer hatten nämlich auf dem Wochenmarke ungewöhnlich hohe Preise für die feilgebotenen Lebensmittel beobachtet, die die Käufer nicht zahlen wollten, woraus sich Haber und Lärm entwickelt hatte. Die armen Soldaten mußten nun ihre dampfenden Schüsseln und ihr schäumendes Bier im Stich lassen, umhängen und mit Mehr und Waffen im Sturmschritt sich nach dem Marktplatz begeben.

Dort entsetzt beim Anblick der preussischen Pöbelhaube panischer Schreden. Alles weicht den Dreizehnern aus. Der Offizier spricht mit dem Bürgermeister und dieser fragt nun laut die Verkäufer: „Wollt Ihr Eure Waaren zu den gestrigen Preisen verkaufen?“ Diese aber, die in feindlicher Weise bei dem bedeutenden Bedarf auf einen ganz besonders großen Gewinn rechnen, antworten: „Den Dömel voll!“ Da giebt der Führer seinen Dreizehnern einen Wink und im Nu übernehmen diese die Rolle der Marktwirthe und verkaufen Butter, Obst, Hüner und sonstige Freßhabilia, daß es nur so eine Art hat. Auf diese Weise wickelte sich das Marktegeschäft unter dem tollsten Lachen von allen Seiten stoff ab. Das Essen auf dem Bahnhof freilich war inzwischen kalt und das Bier schaal geworden!“

(Fortsetzung folgt.)

Zwangsversteigerung.
Montag, d. 16. Aug. cr., Nachm.
2^{1/2} Uhr werde ich in **Porbitz**
ein großes Feld mit Planen und
sämmlichem Zubehör
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern
Sammelort im „Kronprinzen“ zu Porbitz
Merseburg, d. 12. Aug. 1897.
3030]. **Meyer, Ger.-Vollz.**

Der Anstrich
sämmlicher Thüren, Fenster und Fuß-
böden in der **Pfarre zu Wallen-**
dorf soll vergeben werden. Be-
dingungen liegen aus u. Off. werden bis
zum 17. d. Mts. angenommen auf der
3034] **Pfarre Wallendorf.**

1 000 000 Mark
Instituts- u. Private Kapitalien
von 3 1/2% an auf **Alber** dauernd
per sofort oder später auszuleihen.
Anträge erbeten an
H. Silberberg, Bankgeschäft
2596] **Halberstadt**

Dreschmaschine
für Göpelpetrieb, verkauft, weil über-
zählig **Fittergut Lohau**
3035] b) Döllnis (Saalkr.)

Trockenschnitzel
zur prompten und späteren Lieferung
offerirt billigst in Ladungen franco allen
Stationen [2412

Wilhelm Thormeyer,
Cöthen in Anhalt.

„Unbezahlar“
ist **Crème Grolsch** zur
Verschönerung und Verjüngung der
Haut. Unfehlbar gegen Sommer-
und Leberlecke, Nessler, Nasen-
röthe etc. Preis 1,20 M. Grolsch-
Selse dazu 80 Pfg. Erzeuger:
J. Grolsch in Brünn.
D. Schöffengericht d. Landgerichts 1
i. Berlin u. d. Amtsgericht i. Freiburg
(Baden) erkannten, dass Crème Gro-
sch kein Geheimmittel, sondern ein
z. Verschönerung d. Körpers dienender
Toiletteartikel ist.
Käuflich in Parfümerie-, Drogen-
handlungen und bei Friseur. Wo
nicht vorräthig auch zu beziehen aus
der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Großfr. frischen
Weisskalk,
Poröse Mauersteine
Thon-Mauersteine
zum **Plastern und Mauern**
offerirt billigst ab Werk u. franco
2836] jeder Bahnstation
Kalk-u. Ziegelwerk Röttschau
(am Bahnhof).
Ernst Klügel.

Wäschrullen, Hobelbänke,
alt u. neu in allen Größen liefert [2678
Söhl, Leipzig, Ranft, Steinweg 44.

Formulare zur
Anmeldung des
Betriebes
nach § 35 des Unfallversch.-Gesetzes
zu haben in der
Kreisblatt-Expedition.

Hochtragende und neumilchende

Färsen und
Rühe
find in großer Auswahl bei mir eingetroffen. [3039
Louis Nürnberger.

Die im „Tivoli“ hieselbst gastierende Künstlergesellschaft beabsichtigt nach
Schluß ihrer hiesigen Vorstellungen noch eine
Extra-Wohlthätigkeits-Vorstellung

zu geben
zum **Besten der Ueberschwemmten in unserer Provinz**
und den Ertrag dem hiesigen **vaterländischen Frauen-Verein** zur weiteren
Vermittelung zu überweisen.

Die Vorstellung wird am **Dienstag, den 17. d. Mts.,** Abends
8 Uhr im „**Tivoli**“ stattfinden.

Zur Aufführung gelangen: „**Militärfromm**“ von Moser und von
Throtta und „**Zu Sivil**“ von Kadelburg und Schönbach.

Billets werden ausgegeben zum Preise von 1 M. 25 Pfg. für nummerierte,
und von 75 Pfg. für unnummerierte Plätze.

Den Vorverkauf hat Herr Buchhändler **Stollberg** übernommen.

Der Wohlthätigkeit werden aber keine Schranken gesetzt.
Mehrbeiträge beliebe man sowohl beim Vorverkauf, wie an der Stelle
in eine dazu bereit stehende **Büchse** zu thun. Auch wird für etwaige Ein-
zeichnungen dieser Beträge eine Liste bereitliegen.

Der unterzeichnete Vorstand fordert die Mitbürger unsrer Stadt freundlichst
auf, dieses Unternehmen durch zahlreichen Besuch zu unterstützen,
Merseburg, den 10. August 1897.

Der vaterländische Frauen-Verein.

A. v. Dieß. A. Barth. M. Blanke. B. v. Borcke. A. v. Buggenhagen.
E. Gröger. A. Eylau. A. Gabler. Ch. Grumbach. Th. Hanewald.
D. v. Kehler. E. Martius. A. Müller. E. Rogge. R. Reinefarth. A.
Schrabe. Gräfin v. d. Schulenburg. E. Gräfin zu Stolberg-Bernigerode.
M. Werther. E. Weidlich. M. Gräfin Witzingerode.

Allgemeine Versicherungs-Anstalt
Errichtet **1835.** **Karlsruher** **Erweitert 1864.**
Lebensversicherung.
118 Millionen Mark Vermögen.
2699] 89 500 Versicherungen über 375 Millionen Mark Kapital.
Keine Gegenseitigkeit; ganzer Ueberfluß den Versicherten.
Anerkennung und Anversalbarkeit der Versicherung.
Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Verträge mit vielen Behörden und Vereinen.
Vertreter: Carl Rauch, Merseburg.

Stollwerck's Herz Cacao.
Büchsen mit 25 Cacao-Heizen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg
59] empfiehlt seine Fabrikate
in unübertroffener Vollendung.
Preise außerordentlich billig.
Preislilien gratis und franco.
10 Fuhrn Dünger
verkauft **Gebr. Strebl.** [3027

Viel Geld
kann man sparen beim Einkauf von
Bindfaden,
gute haltbare Qualität garantirt. Ver-
sand franco. Preisliste sofort. [2391
Kaumburg a/S. E. Stäweler.
2 möbl. Wohnungen z. verm.
Stobigkauerstr. 9 [2954

Bin bis zum 29. August ver-
reist. Herr **Dr. Brohmann**
wird mich vertreten. [3020
Dr. Witte, Arzt.

Sommertheater im Tivoli.
3036] (Direction: Aruse & Selm.)
Sonnabend, d. 14. Aug. 1897

Klassiker-Vorstellung
zu kleinen Preisen:
Maria Stuart.

Funkenburg.
Sonnabend: **Schlachtfest,**
wogu freundlichst einladet
3042] **Karl Ehrhardt.**

Taubstammen - Anstalt
3032] **Weißenfels.**
Das diesjährige **Kirchenfest**
für erwachsene Taubstumme findet am
5. September cr. statt. Gesuche um
Legitimationscheine zur Erlangung einer
Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn
sind baldigst an den unterzeichneten
Direktor einzureichen. **Voigt.**

Herzogliche Bawerkschule
Wirt. u. Holzminden Wirt. 08/97
Vorant. 4. Oct. 909 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann

Feinsten
Blüthen-Honig
garantirt rein
in 1-Pfund-Büchsen empfiehlt
Carl Elker,

3031] **Markt 25.**
Gute Kieler Speck-Büchlinge,
3040] ital. Weintrauben
frische Süß-Cotelets
empfehl. **C. L. Zimmermann.**

Kaufmännischer Verein
zu **Magdeburg.**
Abth. für Stellenermittlung.
Geschäftsstelle: Berlinerstraße 30/31.
Anmeldungen offener Stellen erbiten
rechtzeitig; sachgemäße Besetzung für die
Herren Geschäftsinhaber kostenfrei. Gut
empf. Corresp., Buchh., Reisende, Comt.,
Verkauf, fow. Behl. stets gesucht. [2715
Rechte u. Mäde erhält, sof.
Stell., fow. Weihnachten. Markt-
ranst. Frau **Gumprecht,**
Schleudigerstraße 21. [2939

Empfehle eine **Wirthschafts-**
mamsell fürs Land, tüchtig in jeder
Hinsicht. Frau **Gumprecht,** [2943
Marktstraße, Saxeidigerstr. 21.
Suche zum 1. October cr. eine
per. ecte Köchin, welche selbstständig
kochen kann und sich auch anderer Haus-
arbeit unterzieht. Frau **Carl Koll,**
3008] **Weißenfels a. S.**

Ältere u. jüna. Mädchen erhält
b. h. Lohn gute Stelle d. Frau **Doma,**
Schmerstr. 4, Halle a. S. [2935

Ein junger **Bursche,** welcher Lust hat,
Kellner zu werden, kann sich melden in
der „**Funkenburg**“, Merseburg. [3041
Ein **Schmiedelehrling** aufs Land
gesucht. Zu erfragen bei [3043
E. F. Meißer, Eisenhandlung.


Ein gutes **Arbeits-**
Pferd preiswerth zu
verkauft. [3038
L. Nürnberger.